

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 1

Illustration: Der besorgte Vater
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweh, Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.90



SB BÜFFET

ST. GALLEN

G. KAISER-STETTLER



RESTAURANT

HOFWIESEN

ZÜRICH VI b. Allmenmoosbad

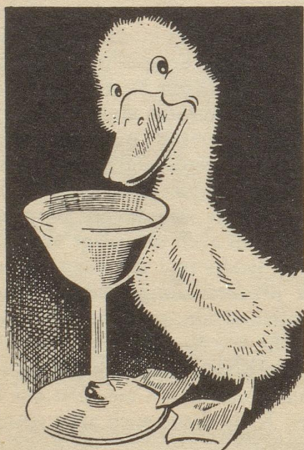
Auch der verwöhnteste
Gaumen schätzt unsere
sorgfältig geführte Küche!

Jean Sutter-Kressig
Hofwiesenstr. 265 Tel. 46 83 76



Schützengarten St. Gallen

Das Kongresshaus der Ostschweiz



ARISTO

WEISFLOG'S EIERCOGNAC

etwas besonders Feines, ein hochwertiges Genußmittel
von vorzüglichem Geschmack, dem Sie Ihr Vertrauen
schenken können. Verlangen Sie nicht einfach Eier-
cognac, sondern die Marke «Aristo», dann sind Sie
gut beraten.

Erhältlich in Drogerien, Apotheken u. Spezialgeschäften

DIE FRAU



Wenn es wenigstens dabei geblieben wäre. Aber so viele Sachen müßten mich seither nur noch halb freuen. Denn ich habe innert kürzester Frist sämtliche Möglichkeiten und Unmöglichkeiten, die die Orthographie bietet, ausgekostet. Neben dem seltenen Meyer gibt es Mayer, Maier, Majer usw. usw. – In einem mir vor einer Woche zugestellten Telegramm heißt es sogar Maya-Straße. Der hatte zweifellos die richtige Assoziation: die Biene Maya kommt sicher vor dem Jürg Jenatsch. Zu meinem und Deinem Trost darf ich immerhin feststellen, daß es auch Leute gibt mit näherliegenden Gedankensprüngen. Es sind jene, die sich mit Fug und Recht zur gebildeten Elite unseres Landes zählen und die – geleitet von einem Literaturpatriotismus ohne Ansehen der Person – uns an der Gottfried-Keller-Straße ansiedeln möchten.

Aber damit noch nicht genug. Auch der Vorname unseres verkannten Dichters muß sich einiges gefallen lassen. Es tut einem doch allein schon der Konrad (den wir sonst nur von Adenauer her kennen) weh; abgekürzt würde das doch heißen K. F. Meyer, oder – um es noch anschaulicher auszudrücken – Kaa-Aff Meyer. Mir ist doch das altväterische C lieber. Was sagst Du schließlich zur überzeugenden Kombination Conrad F. Meyer, gewissermaßen eine Parallele zu Harry S. Truman, um einen der Illustresten dieser Sorte zu nennen?

Bisher hatte ich nur ein einziges Mal Anlaß, mich über die merkwürdige Reaktion meiner Mitmenschen auf unsere literarische Straße nicht zu wundern. Da meldete ich mich eines Tages telefonisch im Spezialgeschäft, wo ich meine Bestellung aufgab und meinen Namen pflichtschuldigst samt richtiger Adresse nannte. Die Verkäuferin am andern Ende versicherte mich der prompten Erledigung des (Nachnahme-)Auftrages und hängte auf mit den schmeichelhaften Worten: «Danke vielmals und auf Wiederhören, Frau Meier.» Leider habe ich nicht erfahren, wie diesmal mein sorgenbeladener Name geschrieben wurde ...

Sehr herzlich grüßt Dich in unveränderter Dichterliebe

I. R.

Ein ornithologisches Babel

Philosophische Naturen, die über die Welt und ihre Schlechtigkeit nachdenken, äußern sich dahingehend, die Wurzel alles Uebels liege darin, daß der Mensch jenen Instinkt verloren habe, der ihn befähige, sich mit seinem Nächsten unter allen Umständen zu verständigen, auch wenn er dessen Sprache nicht erlernt habe. Durch Sprachkurse zu volkstümlichen Preisen versucht man die Wurzeln dieses Uebels auszurotten.

Nun aber sind wir so weit gekommen, daß auch die Tiere, und zwar die lieblichsten unter ihnen, nämlich unsere gefiederten



Urs Studer

Der besorgte Vater